

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 144.

Neuenbürg, Samstag den 16. September

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden

betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 18. August d. J. (Amtsbl. S. 244) wird den Gemeindebehörden Nachstehendes zu erkennen gegeben:

Zunächst ist die Schätzung derjenigen Änderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörenden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörenden seit der letzten Schätzung ergeben haben.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziff. 9 Abs. 1—5 des Normal-Erlasses vom 16. März gleichen Jahres (Klumppe's neueste Handausgabe S. 18 lit. a) beauftragt, die Besitzer derjenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zu unverweilender, unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen zu bewerkstelligender Anmeldung der eingetretenen Änderungen bei der Ortsbehörde, aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hierauf sich ergebenden Änderungsanträgen spätestens bis

25. September d. J.

hierher Anzeige zu machen.

Im Einzelnen sind hierbei die folgenden Vorschriften zu beachten:

1) Die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörenden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fockgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen u. dgl.) sind abgesehen von den Gebäuden möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stückzahl, des Materials, Maßes, bezw. Gewichts und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen.

Soweit solche Zubehörenden als unverbrennbar von der Versicherung ausgenommen werden wollen, ist dies speziell anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörenden die Benützung tabellarisch angelegter Anmeldeformulare, welche seitens der Anmeldepflichtigen vom Oberamt unentgeltlich bezogen werden können.

2) Die Anmeldungen der Hochbauten von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen zur Schätzung sind ebenso wie die Anmeldungen sonstiger Gebäude zu behandeln.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschenswert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen wird, so ist dies rechtzeitig anzuzeigen.

3) Bei der dem Gemeinderat obliegenden Durchsicht der Feuerversicherungsbücher ist besonders auch darauf zu achten, daß Doppelversicherungen, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und sonstigen Zubehörenden mitunter noch vorkommen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwang der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

In dieser Beziehung werden die Gemeindebehörden auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 18. Oktober 1892, betr. die Versicherung der Fabrikzubehörenden bei der Landesanstalt (Minist.-Amtsbl. S. 478) noch besonders hingewiesen.

4) Da die bezügliche Vorlage an den K. Verwaltungsrat auf den 1. Oktober d. J. zu erfolgen hat, sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude wird später weitere Bekanntmachung erfolgen.

Den 13. Sept. 1893.

K. Oberamt.
J. B. Zeller, Am.

Revier Schwann.

Submission auf Brennholz.

Aus Abt. Jahnberg, Biereichen, Bergwald, Abberhütte, Volzemer, Stein, Bergthalde und Hornannkopf:

Nm.: 1039 Nadelholz-Anbruch, 147 Buchen- und 1 Eichen-Anbruch.

Dem Verkauf liegen die von der Kgl. Forstdirektion aufgestellten Bedingungen für Brennholz-Verkäufe zu Grunde.

Die Gebote sind auszudrücken für das einzelne Los in M und S, letztere auf 10 abgerundet.

Bezüglich jeder weiteren Auskunft wende man sich an das Revieramt, von welchem auch Auszüge bezogen werden können.

Das Holz wird auf vorangegangene Benachrichtigung von den Forstwächtern Sprenger und Stoll in Doppel vorgezeigt.

Abfuhrtermin: 1. März 1894.

Die Gebote sind unter genauer Bezeichnung der einzelnen Lose schriftlich, verschlossen und unterschrieben, mit der Adresse: K. Revieramt Schwann „Gebot auf Brennholz“ bis längstens

Freitag den 22. September, vormittags 8 Uhr

einzureichen. Am gleichen Tage findet um 8 1/2 Uhr die Eröffnung auf dem Rathaus in Schwann statt, welcher die Bietenden anwohnen können.

Revier Calmbach.

Submission auf Brennholz.

Aus Distr. Eiberg, Abt. Schalklinge, Nauchgrund, Sigbank, aus Distr. Heimenhardt, Abt. Ob. Gemeingrund, Börd. und Hint. Kleinenzhalde, Bockstall:

Nm.: 8 buch., 314 Nadelholz-Anbruch.

Dem Verkauf liegen die von der K. Forstdirektion aufgestellten Bedingungen für Brennholz-Verkäufe zu Grunde.

Die Gebote sind auszudrücken für das einzelne Los in M und S, letztere auf 10 abgerundet.

Auszüge können vom K. Kameralamt in Neuenbürg bezogen werden.

Abfuhrtermin: 1. Februar 1894.

Die Gebote sind unter genauer Bezeichnung der einzelnen Lose schriftlich, verschlossen und unterschrieben mit der Adresse: K. Revieramt Calmbach „Gebot auf Brennholz“ bis längstens

Samstag den 23. September, vormittags 8 Uhr

einzureichen. Die Eröffnung, welcher die Bietenden anwohnen können, findet am gen. Tag 8 1/2 Uhr morgens auf der Revieramtskanzlei statt.

Futter-Verpachtung.

Wegen Ablaufs der bisherigen Pachtperiode werden sämtliche zur Gewinnung von Futter geeigneten Wäldungen der Eisenbahnlinie Pforzheim-Wildbad auf die 10 Jahre vom 16. Oktober 1893 bis 15. Oktober 1903 öffentlich neu verpachtet und zwar die Strecke:

Pforzheim—Neuenbürg am Samstag den 23. September, morgens 7 Uhr an der Springer Durchfahrt beginnend,

Neuenbürg—Wildbad am Dienstag den 26. September, morgens 8 Uhr am oberen Ende des Bahnhofes Neuenbürg beginnend.

Hierzu werden Pachtlichhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Pächter einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat.

Pforzheim den 5. September 1893.

K. Württ. Eisenbahn-Betriebsbauamt.
Schmidt.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Sept. d. J. vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Dürrmaderwald:

Nm.: 10 buch., 93 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 6

Laubh., 37 Nadelholz-Anbruch und Abfall, 31 Nadelholz-Reisprügel.

Wannen-Pflanzgarten:

Nm.: 6 buch., 78 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 1 Laubh., 38 Nadelholz-Anbruch und Abfall, 90 tannene Brennrinde, 50 Nadelholz-Reisprügel.

thäler.
die „Nordb.
Bernehmung
ntsch-russischen
September be-
24 000 Berg-
r Abstimmung
aufgefordert
tr, die übrigen
Chiano del
in Folge vor-
schmaßnahmen
heit gegen den
egten. Gestern
Rathaus, ger-
die amtl. Re-
r ein, verjagte
Rathaus.
ibuna zufolge
aufher Tarent
Reopel, Civi-
nua besuchen.
erer Empfang
enter meldet:
ellschaft wurde
he des Oetes
ern überfallen.
Räuber nieder-
verschuß per-
den Gepäk-
arans 15 000
er-Gesang-
elcher deutsche
ei, wird der
s geschrieben:
Blätter die
daer Männer-
warentverein
Gesangverein
ahre bestehen
irtum. Ge-
b schon viel
Adjutant-
400jähriges
eregten Frage
mischte Ghdre.
e. Bis jetzt
rein gemeldet.
eibaer aufzu-
September
gegehen wird.
„Also der
s Serbad gut
den los ge-
aber veraltete
(zum Lehr-
e doppelte
mit einfach
Nr. 142.
obt.
50
er bei Bedarf
archent, Lein-
cher, Kleider-
Beder vorn.



Obst-Markt

beim Rathaus in Calw jeden Mittwoch und Samstag.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 25. September vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Dennaach aus dem Staatswald, Abt. Fahrberg, Biereichen, Holzerner Stein, Horn-tannkopf und vom Scheidholz der Gut Dobel:

Nm.: 143 tann. Brennrinde, 1 Birken-, 3 Eichen-, 21 Buchen-, 144 Nadelholz-Anbruch, 156 Nadelholz-Neisprügel.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Ziegel u. Backsteine, Salzriegel, Kaminsteine, gewöhnl. u. Maschinensteine, Schwemmsteine, vorzügliche, leicht u. trocken, Feuerfeste Backsteine, Kaminaufläge

mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite, halte stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.

Dobel.

Bei der Waidablösungskasse können sofort

2200 Mark

bei der Gemeindepflege

1000 Mark

ausgeliehen werden.

Gemeindepflege.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Ueber den Brand in Schömberg am Dienstag den 12. ds. tragen wie anseher letzten kurzen Notiz nach: Das Feuer entstand abends bald nach 7 Uhr in dem von den Gebrüder Keppler bewohnten Hause und man neigt zu der Vermutung hin, daß es im Backofen, der tagsüber benützt wurde, ausgegangen sein wird. Es griff sehr rasch um sich und bald war auch das Anwesen (Haus und Scheuer) des Joh. Georg Stahl und die Red'sche Holz- und Futterremise eingeeäschert. Die Feuerwehren von Langenbrand, Oberlengenhardt, und Schwarzenberg waren zur Hilfe erschienen.

Schwarzenberg, 14. Sept. Gestern kam in einem hiesigen Viehstalle eine seltene Mißgeburt zur Welt, nämlich ein Stierkalb mit zwei vollständig ausgebildeten Köpfen, welche sich hinter den Ohren vereinigten. Die beiden Vorderfüße waren normal, während die beiden Hinterfüße infolge falscher Lage stark gekrümmt waren. Augenscheinlich verlor die Mißgeburt erst während der Geburt das Leben.

Neuenbürg.

Frischer

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gest. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

Bestellungen auf

Mostobst

nehmen entgegen; auch werden ganze Wagen abgegeben.

Lieferbar im Oktober.

R. Silbereisen.

A. Haist.

Chr. Schill,

Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik u. im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

- Portland-Cement, (Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),
- Doppelsalzriegel, (Patent F. v. Müller, Eisenberg),
- Dachziegel, (gewöhnliche)
- Backsteine,
- Maschinensteine.
- Schwemmsteine, (10, 12, 14 u. 16 cm breit)
- Gementröhren,
- Steinzugröhren,
- Schwarzkalk,
- Feuerfeste Steine u. Platten, (aller Größen)
- Dachpappen, Carbolinum u. s. w.

Ein tüchtiges

Mädchen,

welches kochen und den Haushaltsgeschäften vorstehen kann, wird gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Prinzessin-Zwiebackmehl von A. Stumpp, R. Hoflieferant, Stuttgart, anerkannt gesündestes und längst vorzüglich bewährtes Kindernahrungsmittel. Zu haben in Neuenbürg bei Wilt. Röd. Wildbad, Großmann.

Neuenbürg.

Dr. med. Herrmann,

früher Assistenzarzt (bezw. Volontärarzt) an der Augenklinik, Ohrenklinik, Frauenklinik und chirurgischen Klinik hat sich als praktischer Arzt u. Augenarzt hier niedergelassen.

Pforzheim.

Geld! Geld!

Gegen liegenschaftliches Unterpfand werden von öffentlichen Kassen und Bodenkreditbanken Darlehen

in beliebigen Beträgen und unter den günstigsten Bedingungen zu niedrigstem Zinsfuß (4 und 4 1/2 %) abgegeben und städtische, sowie ländliche Grundstücke (Häuser oder Liegenschaften) beliehen. — Abschlußprovisionen werden seitens der darleihgebenden Kasse keine berechnet.

Näheres durch das Hypotheken-Bureau von

J. D. Stöckle, Weiherstr. 24.

Neuenbürg
Heute Samstag

Mehlsuppe

mit neuem Sauerkraut, wozu höfl. einladet

Ernst Ochner z. Anker.

Neuenbürg.

Sohlnutensteine,

mit welchen Gewölbe zwischen eisernen Balken ohne Einschaltungen erstellt werden können, viel leichter und billiger sind als jede andere Einwölbung, empfiehlt

G. Haizmann.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd., vorzügl. gute Sorte Mk. 1.25, prima Halbbaunen nur Mk. 1.60 und 2 Mk., reiner Flaum nur Mk. 2.50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs beste gefüllt, einschläfrig 20, 25, 30 und 40 Mk., zweischläfrig 30, 40, 45 und 50 Mk.

Früh gebrannter

Kalk.

Biegelei Hirsau.

„Was die Tannen rauschen.“

Schwarzwald-Geschichten

von E. Schloz. Vorzüglich recensiert. Eleg. brosch. (weiß m. Golddruck) M. 1.30 Verlag von Wilt. German, Schwab. Hall. Zu haben bei

G. Mech.

Neuenbürg.

Für Bäckereien.

Den Herren Bäckern empfehle mein neu eingerichtetes Lager bester Esfäßer Herdplatten u. Gewölbesteine aller Art zu äußerst billigem Preis.

G. Haizmann.

Engelsbrand.

Zum Verkauf kommen am Freitag den 15. Sept. nachmittags 3 Uhr im Größelberg und Sauberg beim Größelthal ungefähr

150 Mtr. Stumpfen

in mehreren Losen.

Wolfoni.

Schreib- u. Copiertinten

empfiehlt

C. Mech.

Deutsches Reich.

Lauterburg, 13. Sept. Der Kaiser, der heute früh um 7 Uhr 50 Min. früh eingetroffen war, stieg hier zu Pferde und hielt seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt, in deren Straßen die Vereine und die Schuljugend Aufstellung genommen hatte. Während des heutigen Manövers führte der Kaiser das Kommando des 14. Korps, dessen Vortruppen früh vom 15. Korps angegriffen worden waren. Er ließ die gesamte Artillerie des 14. Armeekorps vorgehen und vertrieb den Gegner von Stellung zu Stellung. Hinter Winzenbach erreichte, nachdem auf einer Anhöhe, nördlich von Eberbach, die Artillerie des 15. Korps von neuem Aufstellung genommen hatte, das heutige Manöver sein Ende. Der Kaiser ritt durch die festlich geschmückten Ortschaften Winzenbach u. Reeweiler nach Lauterburg, von wo um 12 Uhr mittags die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgte. — Der Kaiser hat sich zum Chef des 2. badiischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. (Garnison Mannheim bezw. Heidelberg) ernannt.

Karlsruhe, 13. Septbr. Der Kaiser lehrte gegen 1 Uhr vom Manöver hierher zurück und nahm um 7 Uhr nach der Tafel die in schönster Ordnung verlaufende Halbübung der Geiang- und Militärvereine entgegen. — Der Kaiser erlegte heute nachmittag auf der Parkjagd ein Wildschwein und einen Hirsch.

Lauterburg, 14. Sept. Der Kaiser ist mittels Sonderzuges um 2 1/4 Uhr unter stürmischen Hochrufen nach Stuttgart abgereist.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Sept. Zu dem bevorstehenden Besuch des deutschen Kaiserpaars, welches am heutigen Donnerstagabend hier eintrifft und am Samstagabend wieder abreist, treffen sowohl der K. Hof als die Städte Stuttgart und Cannstatt die letzten Vorbereitungen. Die zur großen Parade kommandierten Truppen sind aus ihren Manöverterrains bereits unterwegs nach Stuttgart und Umgebung und teilweise auch schon eingetroffen. Da das Wetter gut zu bleiben verspricht, so dürfte am Freitag das militärische Schauspiel auf dem Cannstatter



Wegen eine ungeheure Menge von Zuschauern aus allen Teilen des Landes herbeiloden. — Sämtliche Staatsminister sind aus ihrem Urlaub zurückgekehrt und haben ihre Geschäfte wieder aufgenommen. Der Landtag soll nach einer bis jetzt wenigstens nicht widersprochenen Meldung eines Stuttgarter Blattes auf den 15. November einberufen werden. — Die Meldung eines Berliner Blattes, wonach der bisherige preussische Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau zum Kommandeur des 13. (württ.) Armeekorps aussersehen sei, hat einigen Blättern einen höchst unangenehmen Anlaß zu partikularistischen Mißmutskreberungen gegeben. Der Kaiser konnte jene durchaus unzutreffende Nachricht nicht besser richtig stellen, als indem er sowohl unsern kommandierenden General v. Wölkern als unsern Kriegsminister zu den Manövern, bezw. Paraden in Straßburg und Lauterburg einlad. Berliner offiziöse Blätter haben überdies versichert, daß der preussische Kriegsminister in seinem Amte verbleiben werde.

Programm für den Empfang und die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers und S. Maj. der Kaiserin in Stuttgart vom 14. bis 16. Sept. 1893. Das offizielle Programm lautet: Donnerstag den 14. Septbr. Sr. Maj. der Kaiser und S. Maj. die Kaiserin werden um 5 Uhr 25 bezw. 5 Uhr 12 Min. Abends auf dem hiesigen Bahnhofe (rechtsseitige Halle) eintreffen und im königlichen Residenzschlosse Wohnung nehmen. Auf dem Bahnhofsplatze findet großer Empfang statt. — 7 Uhr Familientafel im Speisesaal des k. Residenzschlosses. Für das Gefolge mit Einschluß des Ehrendienstes ist gleichzeitig Marschallstafel in der Spiegelgalerie des k. Residenzschlosses. — 8 Uhr 30 Minuten Beginn des Zapfenstreichs, dem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf dem Balkon des Mittelbaus des k. Residenzschlosses anwohnen. — Freitag, 15. September: Kaiserparade bei Cannstatt. Beginn derselben um 10 Uhr Vorm. — Nach Rückkunft Frühstück Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Fürstlichen Gäste bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Herzogin Wera auf Villa Berg. — 5 Uhr 30 Minuten Paradedafel im Weißen Saal des k. Residenzschlosses. Versammlung der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Thronsaal. — 7 1/2 Uhr Festtheater mit geöffnetem Foyer. — Samstag, 16. Sept. Korpsmanöver. Fahrordnung. Sonderzug für Ihre k. k. Majestäten und die Fürstlichkeiten mit Gefolge. Abfahrt rechtsseitige Bahnhofhalle beim Hof-Wartesaal 8 Uhr 30 Min. Vormittags. Ankunft in Juffenhäusern 8 Uhr 40 Min. Vormittags. Rückfahrt nach beendigtem Manöver von der Station Kornwestheim. Seine Maj. der Kaiser, mit Ehrendienst und Gefolge. Sofort nach Rückkehr Frühstück der Allerhöchsten Herrschaften und der Fürstlichen Gäste bei S. Hoh. dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach. Für das Gefolge Frühstück in der Spiegelgalerie des königlichen Residenzschlosses. — 7 Uhr Familientafel im Wilhelmspalast, zugleich Marschallstafel in der Spiegelgalerie. — 9 Uhr 40 Minuten Abends Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Göns in Ungarn.

Stuttgart, 14. Sept. Die Stadt prangt in herrlichem Flaggenschmuck bei prächtigem Wetter. Besonders reichen Schmuck zeigt der Bahnhof. Eine gewaltige Draperie, die ganze Höhe des mittleren Bogens einnehmend, verziert in Verbindung mit riesigen Flaggen das Hauptportal. Auf dem Perron der Halle sind die Vahnerarme zu Trägern der Flaggen gemacht worden. Eine der ersten Flaggen zeigt die italienischen Farben. Eine unzählige Menge bildet dichte Spalierreihen vom Bahnhof bis zum Residenzschloß, wo westlich vom weißen Saalportal eine Kompagnie des Gren.-Regts. Nr. 123 mit Fahne und Musik als Ehrenwache aufgestellt ist. Vor dem Bahnhof steht eine Eskadron des Drag.-Regts. König Nr. 26 mit dem Trompeterkorps als Eskorte. Auf dem Bahnsteig ist eine Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 120 mit der Fahne und den Spielleuten des betr. Bat. und der Musik des Regiments

als Ehrenwache aufgestellt. Zum Empfang der kais. Majestäten auf dem Bahnhof sind erschienen im Paradeanzug bezw. Gala: die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Hofstaaten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, sowie der anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen, die Staatsminister, die Generalität, der Stadtdirektor und die Vertreter der Stadt Stuttgart. Kurz nach 5 Uhr fuhren S. M. der König und die Königin unter lebhaften Hochrufen seitens des Publikums zum Bahnhof. Der Sonderzug der Kaiserin fuhr, von Wilhelmshöhe-Kassel kommend, zur festgesetzten Zeit 5 Uhr 12 Min. in die Bahnhofshalle ein. Die Ehrenwache salutierte unter den Klängen der Musik. S. M. die Kaiserin wurde von dem König und der Königin aufs Herzlichste begrüßt. Die höchsten und hohen Herrschaften erwarteten hierauf gemeinsam den kais. Sonderzug, der gegen 1/6 Uhr unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken in die Bahnhofshalle einfuhr. Beim Einfahren des Zuges spielte die Musik und die Ehrenwache salutierte. Als der Kaiser den Wagen verlassen und den Bahnsteig betreten hatte, fand zwischen dem Kaiser und dem König die herzlichste und innigste Begrüßung statt. Hierauf folgten die Vorstellungen. Besonders freundlich stellte der Kaiser den Reichskanzler unserem König vor. Vor Verlassen des Bahnsteigs hielt Stadtschultheiß Kämelin eine Begrüßungsansprache an den Kaiser und hieß ihn namens der Stadt Stuttgart herzlich willkommen. Der Kaiser dankte. Hierauf fuhren der Kaiser und der König, im nächsten Wagen die Kaiserin und die Königin, beide Wagen unter Dragoner-Eskorte mit Musik nach dem Residenzschloß. Es folgten hierauf die übrigen Fürstlichkeiten und das große Gefolge in einer fast endlosen Zahl von Wagen. Die Majestäten und späterhin namentlich auch der Kronprinz von Italien und der Reichskanzler wurden von der ungeheuren Menschenmenge, welche dicht gedrängt vom Bahnhof bis zum Residenzschloße sich aufgestellt hatte, mit endlosen Hurrah-, Hoch- und Euvivarufen stürmisch begrüßt. Die Kaiserin trug ein blaßvioletttes Seidenkleid mit Silberstickerei, die Königin ein blaßgrünes Brokatkleid mit Stickerei. — Abends 7 Uhr fand hierauf im Residenzschloße Familientafel mit 30 Gedecken und eine Marschallstafel mit 97 Gedecken statt. Um 8 1/2 Uhr folgte sodann im Hofe des Residenzschlosses ein Riesenzapfenstreich, ausgeführt von den Musikkapellen sämtlicher in Württemberg garnisonierender Truppen unter einem ungeheuren Menschenandrang. Der Taktschlag des Dirigenten, Kapellmeister Stüb von Ulm, trug an der Spitze ein weithin sichtbares rotes elektrisches Licht. Das Wetter war nur vorübergehend leicht bewölkt; es hat sich wieder völlig aufgehellt. Für die morgige Kaiserparade erwartet man „Kaiserwetter“.

Se. Maj. der König hat den Oberförster Weith in Simmersfeld auf das Revieramt Altensteig, Forsts Wildberg, seinem Ansuchen gemäß versetzt.

Obpreiszettel.

Stuttgart, 14. Sept. Wilhelmshöhe: 3000 Str. Mostobst, Preis 2 M 70 J bis 3 M pr. Str.
 Stuttgart, 12. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr am Leonhardspfad: 500 Str. Kartoffel, Preis per Str. 3 Ml. 20 J bis 3 Ml. 50 Pf. — Zufuhr am Marktplat: 3600 Stück Fildertraut, Preis per 100 Stück 18—22 Ml.
 Stuttgart, 14. Sept. Der Lebensmittelmarkt ist gut besahren: 1300 Körbe Obst aller Art, darunter 700 Körbe Zwetschgen, für letztere wurden um 8 Uhr noch korbnweise 5 J bezahlt. Eine neue Erscheinung sind Quittenäpfel, wahre Rieseneremplare, pfundweise 20 J. Im Uebrigen prächtiges Obst in jeder Gattung. Auf dem Gemüsemarkt kommen junge Salate wie im Frühjahr zum Verkauf. Im Großen und Ganzen werden für das Obst, so prächtig, wie man es in einem Jahrhundert nur selten sieht, sehr mäßige Preise bezahlt.
 Altensteig, 12. Sept. Der heutige Viehmarkt war nur mittelmäßig besahren, wie bei der vorausgegangenen Reduzierung des Viehstandes wegen Futtermangel vorauszusehen war. Der Handel ging ganz flau, weil wenig Fettvieh aufgestellt war. Die Händler sehten ihrer Fettzucht wegen. Im allgemeinen ist eben wieder ein Viehabschlag zu konstatieren. In allen Gattungen, Fettvieh ausgenommen, ist ein Preis-

rückschlag um 20—30 M zu konstatieren. Der Landwirt macht sich noch auf böhere Zeiten gefaßt, denn weil bei uns noch kein ergiebiger Regen gefallen, ist auf Herbstfutter in keiner Weise zu rechnen. — Auf dem Schweinemarkt war ziemlich Zufuhr, aber auch da hätte können das Handeln besser gehen. Die Bauern können eben auch nicht soviel Schweine einstellen wie sonst. Milchschweine kosteten 14—20 M Käufer 40—80 M

Ausland.

Einige Blätter wollen wissen, das vereinigte Königreich Schweden und Norwegen sei nach längeren Verhandlungen, welche kürzlich Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Schwager des Kaisers, bei seinem Aufenthalt in Schweden zum Abschluß gebracht habe, dem Dreibund beigetreten. Falls diese Nachricht sich bestätigt, wird sie den Franzosen und Russen die Verbindungsfeierlichkeiten in Toulon ziemlich stark vergällen. Wenn Dänemark je die Neigung gehabt haben sollte, sich dem französisch-russischen Bündnis anzuschließen, so wird es jetzt sicher neutral bleiben, da es im Falle eines europäischen Krieges von Schweden mehr als lahm gelegt würde.

Die Franzosen, welche großartige Vorbereitungen zu einem überschwenglichen Empfang des russischen Geschwaders in Toulon, Marseille und der russischen Offiziere in Paris treffen, sind tief betrübt über den plötzlichen Tod ihres künftigen „Molke“, des Generalstabschefs Miribel, der in Hauterives vom Pferde stürzte. Miribel war nach allgemeiner Ansicht aller Franzosen und Russen der französische Obergeneral im künftigen Kriege gegen Deutschland und Wiedereroberer nicht nur der Reichslande, sondern auch des ganzen linken Rheinufers. Es sollte uns wundernehmen, wenn die Franzosen nicht die Entdeckung machen sollten, daß das Pferd Miribel's, welches seinen Reiter so unglücklich abwarf, von irgend einem deutschen Spion — bestochen gewesen sei —, wurde doch seinerzeit auch der plötzliche Tod Gambetta's und des russischen Generals Skobelew den Deutschen in die Schuhe geschoben.

Der russische Oberadmiral, Großfürst Alexis, Bruder des Zaren, welcher gegenwärtig als Kurgast im Bade Kreuznach weil, soll sich nach einer glaubwürdigen Meldung dort ganz offen dahin ausgesprochen haben, daß der Krieg unvermeidlich sei und binnen kurzer Frist zum Ausbruch gelangen werde! Unter dieser Perspektive nimmt es sich etwas eigentümlich aus, wenn man liest, daß russischer- wie deutscherseits die Delegierten zu neuen Zollvertragsverhandlungen ernannt seien, und daß diese Verhandlungen jetzt wieder beginnen sollen.

London, 13. Sept. Die liberale und nationale Vereinigung erließ ein Manifest, worin das Oberhaus, welches durch die Ablehnung der vom Unterhaus angenommenen Home-Rule-Bill nur sich selbst vertritt, heftig angegriffen wird. Das Manifest protestiert gegen die Annahme der Lords, eine Auflösung des Unterhauses herbeiführen zu wollen. Die Frage der Abschaffung oder Umgestaltung des Oberhauses werde künftig einem wichtigen Platz in dem Programm der Liberalen einnehmen müssen.

Die kürzlich in Bombay stattgefundenen blutigen Streitigkeiten zwischen Mohamedanern und Hindus sollen in Folge politischer Umtriebe entstanden sein, wie der Gouverneur von Bombay, Harris, dieser Tage erklärte. Harris fügte die weitere Erklärung hinzu, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden würden. Diese Vorgänge scheinen aber nur die Vorläufer einer größeren Bewegung zu sein. Wenigstens meldet die in Allahabad erscheinende und sehr angesehene Zeitung „Pioneer“, daß die von den Führern der Agitation zu Gunsten des Kuchschutzes weit verbreitete Brandliteratur einen wesentlichen Einfluß auf die Hindus in den verschiedenen Provinzen Indiens ausübe. Falls nicht besondere Vorichtsmaßregeln getroffen würden, sei eine plötzliche gewalttätige Erhebung zu gewärtigen, im Vergleich zu welcher die Unruhen in Bombay und in Sangoon unbedeutend erscheinen würden.



Telegramme an den Enghäler.

Paris, 15. Sept. Da alle Grubengesellschaften vom Departement Pas de Calais die vom Kongress der Arbeiter gestellten Forderungen ablehnten, wurde beschlossen, vom Montag ab in den allgemeinen Streik einzutreten.

Paris. Die brasilianische Gesandtschaft teilt eine Depesche aus Rio de Janeiro vom 14. Sept. mit, wonach das Bombardement der Stadt sechs Stunden dauerte, ohne Schaden anzurichten.

London. Eine Konferenz der Bergarbeiter von Nottingham beschloß keine Lohnherabsetzung anzunehmen.

London. Nach einer Neutermeldung aus Buenos Aires ist Leixiota im Besitz der telegr. Verbindungen. Das Geschwader bombardierte Gamboa und bemächtigte sich des Kanonenbootes Alagoa; die Bureaux der Rabelgesellschaft sind verlassen; die Kanonade des Forts war erfolglos. Der Panzer „Yavoa“ welcher nach Paraguay sich begeben hatte, erhielt die Ordre nach Montevideo zurückzukehren. Das Kanonenboot Tiredemat warf vor Montevideo Anker.

Unterhaltender Teil.

Verloren und Gewonnen.

Novelle von C. Martin.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Die Komtesse, ein schönes, liebenswürdiges Mädchen, besaß aber dennoch Eigenschaften, welche in der Ehe schwer bedrückt hätten. Ich konnte mich nicht zu ihrem Sklaven erniedrigen — darum ging ich.

Ich leugne nicht, der Entschluß zu gehen, hat mir Schmerz bereitet, doch wußte ich bald an der Schnelligkeit, mit der ich vergaß, daß diese Leidenschaft keine Lebensfrage gewesen. Heut ist es mir klar, daß Maria Ballan's oberflächliches, flatteriges Wesen mich bald tief unglücklich gemacht hätte. Ich danke Gott, weil ich noch frei bin.

„Ja“, lachte Mela gezwungen, „es lebe die goldene Freiheit!“

Als sie am Abend vor dem Spiegel ihr langes Haar löste, lachte sie nicht mehr. Nachdenklich sann sie über die Erzählung des Grafen.

„Wenn ich ihm auch zu oberflächlich bin? Wenn er geht, und ich bleibe allein zurück?“

Sie machte am nächsten Tage zum Eislauf noch sorglicher Toilette als sonst. So war sie von bezaubernder Grazie, als sie dem Grafen entgegeneschröbte kam. Sein Auge lachte sie sonnig an und jeder Kummer schwand.

„Dies ist die echte Liebe“, sagte sie sich. „Die kann nimmer aufhören.“

Schnell wie ein Traum vergingen die Tage! Wohl hatten die beiden schönen Menschen auch Stunden, wo der innere Gleichklang fehlte.

Besonders Mela fand immer noch nicht den rechten Ton, der die Seele des Grafen ihr rückhaltlos erschloß, aber sie suchte darnach und das mochte ihn schon froh.

Wie enttäuscht fühlte sich daher Mela eines Morgens beim Erwachen, als ein dicker, grauer Nebel und nasse Steine zeigten, daß für diesen Tag die Eisstunde wohl zu Wasser werden würde.

Sie war beim Frühstück verdrießlich, konnte die Unlust, die sie von jeder Beschäftigung fernhielt, nicht abschütteln.

Es regnete fort und fort — endlich um elf Uhr brach die Sonne durch die Wolken. Noch drei Stunden fehlten zu ihrem gewohnten Gang auf's Eis, aber Mela beschloß plötzlich sich gleich an Ort und Stelle zu überzeugen, ob es Nachmittags ratsam sei, zu fahren.

Leonie mahnte entschieden ab, sie meinte mit Recht, Venno ginge, wenn er vom Amte käme, jedenfalls am Stadtgraben entlang und könne ihr den besten Bescheid bringen. Mela hörte nicht, sie stürmte ohne Schlittschuhe fort. Leichten Fußes durchschritt sie die belebte Straße,

die zum Bahnhof führte; auf der kleinen Brücke blieb sie stehen. Es befanden sich nicht viele Menschen auf der Bahn, sie erkannte aber Offiziere mit ihren Damen. Das Eis am Rande war überschwemmt, doch schien es nach der Mitte noch gut zu sein.

„Ich muß den Wassergang gehen, um mich zu orientieren“, dachte Mela.

Nur wenige Schritte war sie darin vorwärts geschritten, als ihr Fuß stockte, ihre Augen sich weit öffneten. Stand dort nicht Graf Rodach? Ja, kein Zweifel, er bog eben um die Insel und nicht allein — eine Dame schwebte an seiner Hand über die glatte Fläche. Eine junge, schöne Dame!

Das Herz stand Mela fast still, es wirbelte in ihrem Kopfe, aber sie mußte vorwärts, mußte sehen, wer jene Dame war. Rasch ging sie weiter und trat dann hinter einige Zuschauer, die dort am Rande des Stadtgrabens immer einen lebendigen Zaun bildeten. Sie sah und konnte doch nicht gesehen werden.

„Welch' schönes Geschöpf! Wie jung noch, wie fremdartig! Gewiß, diese Unbekannte muß jedes Männerherz berücken können. Aber wo kam sie her, wer war sie? Ein Italienerin hätte so aussehen können!“

Jetzt waren die Beiden ganz nahe. Wie verkürrt Rodach aussah, wie zärtlich er seine Begleiterin anblickte!

„O, der Falsche, der Verräter!“ ihre Hände krampften sich zusammen, ihre weißen Zähne gruben sich in die Lippen.

Und die Dame sah so stolz aus, so siegesgewiß.

Sie freute sich offenbar, daß alle Welt sie bewunderte! Das kostbare, dunkle Pelzwerk, welches sie trug, der schwere Sammet ihres schwarzen Kleides ließen die umstehenden Damen in Worte des Entzückens ausbrechen, während die Herren von den löstlichen schwarzen Augen, der bräunlichen sammetweichen Haut, den nachtschwarzen Locken schwärmten. Kaum 18 Jahre gab man dem herrlichen Wesen; man riet hin und her, wer es sei und woher der Graf sie kenne. Eine ältere Dame in einfacher Kleidung, die auf und ab ging, schien die Gesellschafterin zu sein.

Mela hörte alle diese Bemerkungen, wie Traum. Was nun werden sollte, wußte sie nicht, sie fühlte nur einen brennenden Durst nach Rache. Nicht eher wollte sie diesen Platz verlassen, bis sie gezeigt, wie sehr sie den Grafen verachtete. War es nicht leicht möglich, daß Rodach schon oft in Begleitung dieser Dame hier gewesen? Sie hatte ja die Anlagen zu dieser Stunde nie betreten. O, ein Mann kann so gut täuschen, es finden sich immer wieder gläubige Seelen, die sich bethören lassen! Also Rache, Rache! —

Wie, wenn sie auch auf die Bahn ginge, ihn in tödliche Verlegenheit brächte! Sie bekam ja Schlittschuhe geliehen!

Rasch wendete sie sich der Treppe zu, die hinabführte, ein Offizier kam eilig an sie heran und grüßte verbindlich. Es war Hauptmann Blumenreich, der längere Zeit auf Urlaub gewesen.

„Wie erfreut bin ich, Sie bei meinem ersten Ausgang gleich zu sehen, gnädiges Fräulein!“

„Wie befinden sich gnädiges Fräulein? Wollen Sie anschnallen lassen? Dort ich mir dann erlauben, einige Touren mit Ihnen zu machen?“

Mit finster zusammengezogenen Brauen stand Mela da, plötzlich blitzte es in ihren Augen auf wie Triumph. Sie bedachte nicht in diesem Augenblick des Jornes, daß es unschicklich sei, mit Hauptmann Blumenreich, der seit langer Zeit ihr Verehrer war, die Eisbahn zu betreten, ohne Begleitung ihrer Verwandten. „Ja“, rief sie mit trotzig zurückgeworfenem Haupt, „seien Sie mein Partner, Herr Hauptmann! Nun schnell: ich muß Schlittschuhe leihen, wollen Sie die passenden heraussuchen und anschnallen lassen?“ „Sie machen mich unendlich glücklich durch diese Erlaubnis, gnädiges Fräulein!“ Blumenreich strahlte vor Vergnügen.

Schnell war das Anschnallen besorgt, mit

lachendem Gesicht flog Mela mit dem Hauptmann über das Eis.

Rodach sah bestremdet Mela und den Offizier näher kommen. Er wollte auf sie zuweisen, sie ansprechen, rasch rief er der Dame einige Worte in italienischer Sprache zu, doch Mela nickte nur flüchtig kühl bei seinem Gruß und wendete sich so lebhaft zu Blumenreich, daß Rodach bestürzt ihr nachschaute.

Rodach wiegte sich Mela ein wenig in den Hüften, sie hatte dem Hauptmann beide Hände gereicht, da er auch ein guter Tänzer war, kamen sie trefflich zusammen fort. Mela's Uebermut war im Steigen, sie bot ihrem Kavaliere einen Wettlauf an, wie von Flügeln getragen schwebte sie über die leerer gewordene Bahn. Der Hauptmann hatte Mühe ihr zu folgen, sie machte die gefährlichsten Wendungen, hastigte rückwärts vorwärts, machte Bogen, kurz, sie zeigte sich als so brillante Läuferin, daß der Zuschauerkreis am Ufer immer dichter ward. Endlich gab sie sich gefangen, aber Graf Rodach, der eben mit seiner Dame vorbeikam, hörte zornbebed das silberhelle Lachen des jungen Mädchens, als es dem Hauptmann mit freundlichem Blick beide Hände reichte und mit ihm weiter fuhr!

So mochte eine Stunde vergangen sein und Mela war so müde! Sie wußte, daß dieser Eisgang der letzte gewesen für lange Zeit!

„Lassen wir abschnallen“, jagte sie daher während ein Schüttelfrost sie überrieselte. „Mein Bruder weiß nicht, daß ich hier bin, ich muß nach Hause.“

Der Hauptmann führte sie zu einer Bank, kniete vor ihr nieder, löste langsam und bedächtig die Schlittschuhe von den kleinen Füßen.

Graf Rodach sah es wohl, er sah auch, daß der Hauptmann dem jungen Mädchen seine Begleitung anbot und — Mela nahm sie an!

Finster schaute er den Beiden nach, bis sie die Brücke überschritten hatten.

„Kommt, Margot“, sprach er zu der Dame an seiner Seite. „Ich fühle mich matt, wir wollen nach Hause.“

(Fortsetzung folgt.)

Für manchen Rekruten wird es von Wichtigkeit sein, zu erfahren, daß ein solcher, welcher sich in gerichtlicher Untersuchung oder Anklage befindet, nicht eher eingestuft werden kann, bis die Strafsache, einsch. Strafvollstreckung erledigt ist. Viele Rekruten unterlassen es, von einer gegen sie erhobenen Anklage der Militärbehörde sofort Anzeige zu machen, und so kommt es vor, daß solche Leute mit den übrigen am allgemeinen Einstellungstermine zur Einstellung gelangen. Da jedoch derartige Strafsachen später zur Strafe kommen, werden solche Rekruten behufs Verbüßung ihrer Strafe wieder entlassen, ganz abgesehen davon, wie lange sie schon dienen. Im nächsten Jahr gelangen sie dann neuerdings zur Vorstellung vor die Obererfahungskommission und werden erneut ausgehoben und eingestellt, wobei die ihnen im vorhergehenden Jahre durch eigenes Verschulden zu früh gediente Zeit nicht im Geringsten zu Gute kommt oder angerechnet wird. Es liegt somit im Interesse eines jeden Rekruten, welcher sich in gerichtlicher Untersuchung befindet oder noch eine Strafe zu verbüßen hat, daß er in jedem Falle sofort seiner Kontrollstelle entsprechende Anzeige erstattet.

Eine Art des Dörrens von Obst, welche vorzüglich sein soll, besteht darin, daß man das zu dörrende Kernobst vorher, sei es geschält oder nicht geschält, in Dampf so lange kocht, bis man mit einem Strohhalm leicht in das Fleisch eindringen kann. Birnen sollen nach dieser Weise behandelt in zehn bis zwölf, Äpfel in acht bis zehn Stunden dörren.

Mindestens Mt. 50

und noch mehr, spart Jedermann, der bei Bedarf einer Aussteuer die Bettfedern, Bettbarcken, Leinwand, Kölsch, Tischtücher, Handtücher, Kleider- und Hemdenstoffe u. s. w. bei Ludwig Becker vorr. Chr. Erhardt in Pforzheim kauft.

